

Er scheint täglich nachmittags mit Aufnahme der Sonne- und Ferialat.

Abonnementpreis monatlich 50 J., 1/2jähr. 1.50 J. vierteljähr. 75 J. Durch die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“ (Anschaffungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 J., 1/2jährlich 30 J.



Infektionsgefahr beträgt für die ägyptische Bettelstele oder deren Raum 15 J., für Wohnungs-, Vereins- und Veranlagungsangelegen 10 J.

Interesse für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags 1/2 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 7057.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bölsbergasse.

Telegramm-Adresse: Volkblatt Halle/Saale.

Motto: für Wahrheit und Recht.

Nr. 239.

Sonnabend den 12. Oktober 1895.

6. Jahrg.

Sozialdemokratischer Parteitag zu Breslau. 4. Verhandlungstag, am 10. Oktober. Vormittags-Sitzung.

Größe sind eingetroffen: aus Slavonien, vom Münster und von Mitgliedern der Ferienkolonie. Ein Schreiben aus Leipzig spricht „Auch, auch“ über die Sozialdemokratie aus, durch welche die Arbeiter vereint werden, daß es „himmlischer“ ist. — Der Parteitag ist gerührt.

Benannt werden durch nachdrücklich eingegangene Proteste die Mandate von Köhler-Spitzbrunn und Gebre-Bremersleben. Die Parteitag werden der Prüfungskommission zur Entscheidung übergeben.

(Fortsetzung der Agrardebatte.)

David Gießen (für die Vorschläge der Kommission). Der Schlußsatz der Kommission habe durch Verleumdung der fälschlichen Behauptung eine Verleumdung begangen, indem sie sich zusammen angeheißt der Thatlage, daß es sich um Fälle in Frage handelt, ein Diebstahl also überhaupt nicht vorliegen kann. Zudem ist nur ein Verstoß des fälschlichen Entwurfs festzustellen. Und für diesen konnten wir eintreten, da kommt es gar nicht darauf an, in wessen Sinne der Entwurf entworfen ist. Wir treten ja auch für das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht ein, obwohl bereits vom Witz und Gimmern verworfen worden ist. Wir haben mit Aufstellung der Forderung, bei vorstehenden Vergleichen müsse der Schlichter und damit der Wahlkreisrichter nicht die frühere Eigentümer das Gut wieder zu Leben erhalten kann, etwas ganz anderes im Auge gehabt als Graf Helffenbach.

Rebner (betreffs der einzelnen Punkte nachzuweisen, daß die Durchführung der Vorschläge revolutionärer wirken würden. Die Altmündigkeit werde nicht der Schlichter und damit der Wahlkreisrichter leisten sondern revolutionär wirken. Mehrfach wird Rebner durch Einwände aus den Reihen der Delegierten darauf aufmerksam gemacht, daß die Möglichkeit seiner Ausführungen auf Zweifel ruhen. Wird der Staat alleiniger Hauptkreditgeber, so darf er es nicht wagen, den Bauern zu imponieren; das würde sich letzterer nicht gefallen lassen.

Durchaus falsch ist die Meinung, unsere Vorschläge bezügl. die des Privatbesitzes der Bauern zu konvertieren. Das Gegenteil ist der Fall. Das Privatbesitzes wird in Gemeinbesitz übergeführt. Wenn wir den Bauern auf 1/2 Land stellen, so ist er uns bereits viel näher gekommen, als wenn er auf der ihm gebührenden Stelle stünde. Das Verlangen, der Bauer solle seine Aufgaben in Nationalräten abgeben können, ist gestellt worden, um den Bauern die Abgabe zu erleichtern. Die Zinsen werden die Vorschläge der Kommission liegen in der Richtung unserer Entwurfsentwürfe und legen uns nach seiner Richtung bauernd frei. Wir folgen dem Fortschritt der Wissenschaft, und die Vorschläge, das muß immer wieder hervorgehoben werden, beziehen sich nicht auf die Übergangsperiode zur sozialistischen Gesellschaft sondern auf die gegenwärtige fortwährende Gesellschaft.

Was in den Vorschlägen gefordert wird, ist zum größten Teile bisher schon von unseren Vertretern in den Parlamenten geübt worden. Unter wachsender Unruhe beendete Rebner seinen fast zweistündigen Vortrag. (Zweifellos Beifall.)

Der Vortrags-Sänger teilt mit, daß Genosse Rasch-Sannaber hat abtreten müssen, weil sein Stellvertreter in der Redaktion des Volkswillen wegen einer angeblichen Kasserbelästigung verhaftet worden ist. An Raschs Stelle tritt Fülle-Witzburg in die Redaktionskommission.

Der Antrag, die Redezeit auf eine halbe Stunde zu beschränken, wird gegen eine große Minderheit abgelehnt.

Maria Jettin (Stuttgart) (gegen die Vorschläge). Die Agrar-Kommission hat zwar in ihrer neuesten Vorlage den Rufus zur Demokratisierung im Rahmen der heutigen Staatsordnung geäußert, aber die Vorschläge amen doch beiden Geißel. Wenn wir die Demokratisierung festhalten, so geschieht das nicht im Rahmen sondern gegen den Rahmen, zur Sprengung der heutigen

Staatsordnung. Wir haben uns gegen den Minimallohn und gegen das Recht auf Arbeit erkämpft, weil wir das als Utopie, als unerfüllbar erkannt haben. Was wir vor befristeten und erreichen können, ist die Stärkung der Rechte als Mensch jedes einzelnen; die Vorschläge der Kommission aber fassen das Recht als Privatigentum an Produktionsmitteln. Das ist nicht mehr die Aufgabe eines Parteitag, die erkannt hat, daß das Eigentum an Produktionsmitteln aufgehoben werden muß, um die soziale Frage zu lösen. Die Annahme der Vorlage würde durch die kapitalistische Klasse, die verbrocht wird in Deutschland durch Militarismus und Kriegeratenschaften, nicht nur gefährdet werden, sondern nicht nur gefährdet werden, sondern in den gefährlichsten Staatssozialismus hineingetrieben. Jede Stärkung der Staatsgewalt bedeutet eine weitere Entwürdigung der Arbeiter. Nicht hat der Staat die Junker, sondern die Krant- und Schlot-junker haben den Staat. (Sehr gut.) Das muß genau beachtet werden, die mit dem Vortrag nicht befreit, sondern entschieden konnten. Ausdrücklich ist erklärt, daß sich die Vorschläge der Kommission die Verstaatlichung des Grund und Bodens ausgeprochen, als nur zur Stärkung des Junkertums führend. Rebner sagte damals noch, die Befreiung ist unbedingbar, da eine sozialistische Entwürfe in Deutschland nicht möglich. Demgegenüber muß man nicht absehen, daß diese Entwürfe aus den Reihen der Sozialdemokraten selbst hervorgehen würde. Ja, habe in den Bauern-Verhandlungen ungeheuren Beifall erzielt. Ich überlasse das gar nicht, aber ich habe es hervor, weil ich in diesen Verhandlungen als Redner mit den Doppelten, Krantze, Frau und Sozialdemokratin zu sein zu rechnen hatte. Man sage den Bauern ruhig heraus, wohin uns die wirtschaftliche Entwicklung führen wird. Das ist viel besser, als Verprechungen mit Reformen zu machen, worin wir ohnehin nicht mit den verlangten Antikennen und Konterrevolutionen konformieren können. Wir müssen sogar die Reformen auf Reformen verfallen lassen, und dann würden wir erst recht nichts ausrichten können. Und sollte es uns heute gelingen, so würden die Bauern aus am nächsten Tage umomehr heißen. Wenn ich lebe, daß sogar Rebner, der voriges Jahr in Frankfurt noch als schauderndes Zeugnis gegen die agrarische Entwürfe in der Kommittee zu sehen war, in der Kommission sein Demoskos gefunden hat, so denke ich an das Wort aus Faust: „Es thut mir in der Seele weh, daß ich dich in der Gesellschaft sehe.“ (Schallende Beifall.) Aber um so nötiger ist es, daß der Parteitag dem ausreißt. Wir gegen nicht mit nach Spanien! (Schallende Beifall.) Soziale ist die Wohnung Volkstums. Der Parteitag muß klar und deutlich aussprechen, daß wir sind und bleiben eifersüchtig revolutionär, zweitens revolutionär, drittens revolutionär! (Angehöriger Beifall und Handklatschen.)

Ich bin nicht der Vorkämpfer! So sachlich der Ton in den Vorberathungen der Kommission und in den Kommissionsberatungen selbst gewesen ist, trotz der außerordentlichen Wichtigkeit der Frage, so sachlich war auch, mit wenigen Ausnahmen, der Ton, in dem die Diskussionen in der Parteipresse über die Vorschläge geblasen wurden. Hier ist am Parteitag jedoch ein solches Unbehagen laut geworden durch den Korrespondenten Schippel, der der Kommission den Vorwurf der Charakterlosigkeit und Geisteslosigkeit gemacht hat. Entwerfer mußte Schippel die Einwände, die er hier vorbrachte, schon in der Kommission vorbringen, oder er mußte sie danach nicht mehr wichtig nehmen, ja, in jeder Hinsicht zur Zielgenauigkeit seines Wortes haben? Aber Schippel hat das alles schon damals gewußt, um so begründeter ist die Entrüstung über sein Vortreten am Dienstag. (Sehr richtig.) Alles was Genossin Jettin vorhin gesagt hat, unterbreite ich ihr Wort für Wort, in der Form, die der Kommission war, von Frankfurt über den Parteitag, der sich schicklich hat zu teil geworden, die agrarische Frage zu beraten. Wir hatten die Pflicht, diese Aufgabe nach bestem Wissen zu lösen. Allerdings unterliegt es keinem Zweifel, daß durch Annahme der Vorlage die Lage des Staates gefährdet wird. Aber der Staat würde dadurch nicht zerstört werden, sondern, wie Rebner schon hervorgehoben, es gelangen immer mehr unzufriedene Elemente in Abhängigkeit von

zurück und an seine Mutter, die, noch hübsch und jung, von seinem Vater verlassen und dann wiedergewonnen wurde, nachdem sie sich mit einem anderen verlobt hatte. Er dachte an die Distanz zwischen den beiden Männern, die auf ihre Kosten liefen, die sie hinabjog bis in die Gasse, bis zum Turm, bis in den Kot. Er erinnerte sich der Straße, und alle Details tauchten in seinem Gedächtnis wieder auf; die schmutzige Wäsche mitten im Laden, die trunkenen Menschen, die das Haus verließen, und die Schläge, die er requierte, als wollten sie einander die Knienbänder zerbrechen.

„Jetzt, er langsam fort, kann ich dir ja nicht einmal dreißig Sous schicken; sie wird im Elend versterben.“

Er hob mit dem Ausdrücke verweifelnder Resignation die Schultern und bis von neuem in sein Wort.

„Wißt Du trinken?“ fragte Katharina, ihre Hand entsetzt. „Es ist nur Wasser, die nicht Du nicht trinken.“ Man erwidert, wenn man so ist, ohne die Lippen nach zu machen.

Er dankte. Es war genug, doch er ihr die Hälfte von ihrem Brot genommen hatte. Doch sie bestand darauf, daß er trinken und sagte endlich:

„Gut, weil Du so hübsch bist, trink ich vor Dir; aber dann kannst Du nicht mehr Klein geben, das wäre häßlich.“

Und sie reichte ihm die Flasche. Sie hatte sich auf die Kniee gesetzt, um nicht ihren Kopf von dem Schmutz der Straße zu warm leuchten, daß es ihn mehr und mehr danach verlangte. Aber er weagte sich nicht. Er hatte in Wille nur mit Dornen der niedrigsten Klasse zu thun gehabt und wußte nicht recht, wie er sich mit

Staate, er wird durch sich selbst zerbröckelt. Eine ähnliche Zerküpfung haben wir, mit dem Staat in Deutschland, nach der Londoner Revolution in hundert von Sitzungen entworfen, um die Bauernfrage uns nutzbar zu machen. Wäre die Auffassung der Genossin Jettin über die „Demokratisierung des Staates“ richtig, so müßten wir unteren gegen einen Teil des Programms streichen, denn es verlangt das Leide. Es ist aber nicht, von der auf die Seite geriebenen Beileidung des Proletariats zu erwarten, daß dann die Verweisung dem Volke das Schwert der Revolution in die Hand drückt. Aber eben weil wir das als Aberwitz erkennen, haben wir die Vorschläge gemacht. Nicht um Sträubung des Großkapital handelt es sich; denn diese Klasse ist für uns nie zu gewinnen.

Doch den kleinen verächtlichen Beifall wollen und sollen wir das Leben so erträglich machen, wie es nur geht. Die Programme der Genossin zu den einzelnen Vorkämpfern sind noch viel weitergehend gewesen als die Vorschläge der Kommission. Es war notwendig für alle Genossin, eine gewisse große Freude bereiten Streben zu geben. Die Agrarfrage liegt in der Luft, wir würden sie nicht unbedacht lassen. Nicht einer in der Kommission ist der Meinung, daß das Programm, so wie es vorliegt, wertig angenommen werden soll, aber nötig ist es, daß positive Stellung zur Agrarfrage genommen wird, hinsichtlich ist es, wenn bekannt wird, durch Annahme der Vorschläge werde die Staatsmacht im kapitalistischen Sinne geändert werden. Im Gegenteil! Wir loben dem Staat Jettin auf und wirken dadurch für die Möglichkeit. Die Ablehnung der Vorlage der Agrarfrage Revolution zufolge würde den Bauern eine große Freude bereiten. Man würde sagen können: Zu den Einzelaktionen werden Agrarprogramme entworfen; aber das ist nicht ernst gemeint, denn die Gesamtpartei muß davon nichts wissen. Es liegt die Gefahr nahe, daß dann die Bauern den Antikennen in die Arme gerufen werden. Doch die Entscheidung, über die Agrarfrage ist in guten Händen, in den Händen des gegenwärtigen Parteitag. Wie auch die Entscheidung fallen mag, ich weiß, daß der Parteitag nichts thun und beschließen wird, was nicht der Würde und den Prinzipien der Partei entspricht. (Ständiger Beifall.)

Nach dem Vortrags-Sänger folgte der Parteitag zur Verteilung. Im Anbetracht des Umfanges, daß die er in letzter Stunde vor Zutritt des Parteitag von der Agrar-Kommission in mehreren Punkten umgearbeitete Vorlage einer absolut notwendigen öffentlichen Debatte in der gesamten Partei nicht unterstellt werden konnte und der Wichtigkeit der Agrarfrage, wurde dem Parteitag nicht dem Parteiprogramm direkt einzuverleihen, sondern einem völlig veränderten Parteiprogramm, unter dem anderen Voraussetzungen zum Parteitag gekommenen Delegierten jedoch unbedingt die Möglichkeit gegeben werden muß, mit ihren Mandatgebenden die Möglichkeit darüber zu verhandeln, und schließlich die Agrarfrage von so eminenten, von keiner Seite bestrittenen Bedeutung für die Entwicklung der Partei ist, daß in dieser Sache die größte Wichtigkeit geboten erscheint bei für die Gesamtpartei maßgebend sein sollenden Beschlüssen, verlag der Parteitag die heute als noch nicht verändertes erkannt Frage an die Parteitag.

Den Parteivorstand zu beauftragen, den abändernden Entwurf mit ausreichender Begründung leitens der Agrar-Kommission versehen - und unter Befreiung des dafür hauptsächlich maßgebend gemeintem Materials der Parteipresse und den Vertretungsorganen gebührend auszustellen, und letztere zu beauftragen, denselben in allenfalls einanderstehenden Veranlagungen zur öffentlichen Debatte zu stellen.

U. v. C. Hauer, Wpoda, Theodor Schwarz, Wpoda, Bruno Schumann, Otto Stollen Hamburg, Julius Wipf, Frobner, H. Walter Stigge, Ad. Gmelin, M. Schmidt, G. Gabel, Wang, Weidner, J. G. Deime, Deime, S. Deppes, Langensfeld, Schaal, Solingen, W. H. Deitelbauer, S. Steinbach, A. Berard, S. Jörker, Marilife, G. Garbe, H. v. B. Stettin (gegen die Vorschläge). Während wir die Vorschläge annehmen, so würden wir im geschäftlichen Falle Mühsalener nicht die Demokratisierung der Bauern gewahren, aber keine überaus langen bänger. Käme eine Partei, die den Bauern noch mehr vertritt,

einer Arbeiterin zu bezeichnen habe, die noch im Kreise ihrer Familie lebte.

„Du müßt vierzehn Jahre alt sein?“ fragte er fauchend.

„Sie war verunreinigt und beinahe arglos.“

„Vierzehn Jahre? Ich bin sechzehn alt.“ Es ist ihm, ich bin nicht fünf, die Mädchen geben bei uns nicht so schnell in die Höhe.

„Er fuhr fort, sie auszufragen, und sie antwortete ihm ohne Nachdruck und ohne Ironie. Uebigens, sie wußte von allem, obwohl er herausfand, daß sie nicht bloß Jungfrau, sondern sogar noch Arbeit in der Entwicklung zurückgeblieben infolge der schweren Krankheit und ihrer schlechten Luft. „Was er, um sie etwas in Verlegenheit zu setzen, von der Montagne zu sprechen anfang, erzählte sie ihm die haarsträubendsten Geschichten mit ruhiger und harmloser Stimme.“

„Da, sie trich es schon! Und als er fragte, ob sie nicht nicht auch einen Liebsten habe, antwortete sie, daß die ihr Mutter seine Sorgen machen wolle, aber daß das natürlich doch nicht ausbleiben werde. Sie hatte den Rücken gebeugt und zusammengekauert, denn es fror sie an weichen Füßen, die sie nicht berühren konnte.“

„So hadde sie da vor ihm, wie reicher, die die Luft über sich ergehen zu lassen, mit allem, was sie bringen werde: die Schokolade und die Mäner.“

„Denn an Raumarmen wird es nicht fehlen, wenn alle zusammenhängen.“ sagte er lücheln, „nicht wahr?“

„Gewiß nicht.“

„Und dann schadet es ja niemandem! Dem Geistlichen braucht man ja nichts davon zu sagen.“

„D. aus dem Geistlichen macht ich mir nichts! Aber der schwarze Mann!“

„Was ist das, der schwarze Mann?“

12) Germal.

Sozialer Roman von Emil Jola.

(Nachdruck verboten.)

Und schon hatte Katharina ihr Brot bekommen. Stephan nahm die Wäpfe, und sich gewöhnlich zurückhaltend, um nicht alles auf einmal zu verschlingen, küßte er die Hände auf seine Hüften, damit sie nicht gewahr werde, wie er vor Schwäche stürzte.

Sie lagerte sich wie ein guter Kamerad neben ihm, den Rücken nach oben, den Kopf in eine Hand gestützt. Ihre Wäpfe hielten zwischen ihm und beleuchteten sie. Sie betrachtete ihn still lächelnd. Sie mochte ihn hübsch finden mit seinem feinen Gesicht und seinem schwarzen Schmirbel, denn sie lächelte mit Wohlgefallen.

„Allo, Waischij bist Du, und man hat Dich aus Deiner Eisenbahn fortgeschickt? — Warum?“

„Weil ich meinen Hund gefressen habe.“

„Sie war erkarrt. Die ihr erregte, die sie die Subordination und des passiven Gehorams lehnte sich auf.“

„Ich muß hinzugehen, daß ich getrunken habe,“ fuhr er fort, „und wenn ich trinke, bin ich wie ein Narr und möchte mich selbst und alle anderen erwidern.“

„Ja, ich kann nicht zwei kleine Gläser nehmen, wenn ich trinke, so fühle ich, es ist etwas ananulisch.“

„Dann nachher, bin ich zwei Tage lang krank.“

„Man muß nicht trinken,“ sagte sie ernst.

„Hab keine Angst, ich ferne mich!“

„Und er schüttelte das Haupt. Er hatte den Braumwein mit seinem Stoffe des letzten Schrotens eine Wäpfe von Zerknüttern, der noch bis ins Mark von ihm in Alkohol getrieben, im Alkohol verlesenen Lute seiner Vorfahren gelernt, so daß der geringste Tropfen ihm zu Gift wird.“

„Meiner Mutter wegen hat mich's besonders gekränkt, auf die Straße gehen zu sein; ihr geht's nicht gut, und ich konnte ihr doch noch Zeit zu sein ein Hülfsmittel senden.“

„Wo ist Deine Mutter?“

„In Paris. Sie ist Waischierin in der Rue de la Goutte-d'or.“

„Es entstand ein Stillwinden. Wenn er an die Dinge dachte, überzog ein trübes Fahren seine schwarzen Augen, aber fürchte er die Enttöhlung einer Vergangenheit, die er verlorben war. Er war in das Dunkel der Gallerie, und die Wäpfe beklemmt von dem Gewichte des riesigen Berges, dachte er an seine Kindheit

zurück und an seine Mutter, die, noch hübsch und jung, von seinem Vater verlassen und dann wiedergewonnen wurde, nachdem sie sich mit einem anderen verlobt hatte. Er dachte an die Distanz zwischen den beiden Männern, die auf ihre Kosten liefen, die sie hinabjog bis in die Gasse, bis zum Turm, bis in den Kot. Er erinnerte sich der Straße, und alle Details tauchten in seinem Gedächtnis wieder auf; die schmutzige Wäsche mitten im Laden, die trunkenen Menschen, die das Haus verließen, und die Schläge, die er requierte, als wollten sie einander die Knienbänder zerbrechen.

„Jetzt, er langsam fort, kann ich dir ja nicht einmal dreißig Sous schicken; sie wird im Elend versterben.“

Er hob mit dem Ausdrücke verweifelnder Resignation die Schultern und bis von neuem in sein Wort.

„Wißt Du trinken?“ fragte Katharina, ihre Hand entsetzt. „Es ist nur Wasser, die nicht Du nicht trinken.“ Man erwidert, wenn man so ist, ohne die Lippen nach zu machen.

Er dankte. Es war genug, doch er ihr die Hälfte von ihrem Brot genommen hatte. Doch sie bestand darauf, daß er trinken und sagte endlich:

„Gut, weil Du so hübsch bist, trink ich vor Dir; aber dann kannst Du nicht mehr Klein geben, das wäre häßlich.“

Und sie reichte ihm die Flasche. Sie hatte sich auf die Kniee gesetzt, um nicht ihren Kopf von dem Schmutz der Straße zu warm leuchten, daß es ihn mehr und mehr danach verlangte. Aber er weagte sich nicht. Er hatte in Wille nur mit Dornen der niedrigsten Klasse zu thun gehabt und wußte nicht recht, wie er sich mit

Durch vorteilhafte, sehr günstige Einkäufe sind sämtliche Abteilungen meines Warenhauses mit allen Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

reichhaltig versehen.

H. Elkan, Leipzigerstr. 89.

Damenmäntel, Jacketts, Capes, Mädchenmäntel und Jacketts.

Herbst-Mäntel mit abnehmbarer Pelserie von 6, 8, 10, 15 M.

Winter-Mäntel mit abnehmbarer Pelserie von 6, 9 bis 24 M.

== Kinder-Kleidchen von 50 Pf. an. ==

== Kinder-Kleidchen mit Soutache-Garnierung von 2.50 bis 6 M. ==

Damen-Jacketts, farbig und schwarz, von 4, 5, 6 bis 13 M.

Damen-Jacketts (Plüsch) und Plüsch-Jacken 2.25 M.

Kleiderstoffe in grosser Auswahl.

Cöper-Warp, trägerer Haussleiderstoff in neuesten Mustern 23 Pf.

Lama-Jacquard, schwere solide Qualität 60, 80 bis 135 Pf.

Damentuche, elegant mit Seideneffekten 50, 75, 80 Pf.

Neuheiten in gemusterten reinwoll. Genres Mtr. 0.80, 1 bis 1.60 M.

Blusen, Morgenröcke, Korsetts 80 Pf., Regenschirme, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe von 20 Pf. an.

Grösstes Lager in Herren-Garderobe.

Winter-Ueberzieher aus nur guten Stoffen 8, 10, 12, 15, 18 bis 26 M.

Herren-Anzüge, Rock- und Jackett-Facon, 9, 10.50, 12 bis 30 M.

Hohenzollern-Mäntel für Herren u. Knaben 4.50, 8, 9, 15 bis 30 M.

Knaben-Anzüge aus nur haltbaren Stoffen 1.50, 2.50 bis 6.50 M.

Haltbarste Qualitäten in Arbeiter-Garderobe.

Grösstes Schuhwaren-Lager am Platze.

Führe nur gute genagelte Schuhwaren, keine Fabrikware, die oft nur gepappt ist.

Damen-Stiefeletten von 1.50 M. an.

Kinder-Filzschuhe von 32 Pf. an.

Herren-Schaftstiefeln von 5 bis 6.50 M.

Damen-Knopfschuhe von 4 M. an.

Kinder-Knopfschuhe von 1 M. an.

Herren-Langstiefeln mit und ohne Falten von 10 M. an.

Damen-Filzschuhe von 1 M. an.

Kinderpantoffeln 20 Pf.

Herren-Stiefeletten u. Habschuhe von 3.75 M. an.

Wer etwas kaufen will, besuche als beste und billigste Einkaufsquelle

H. Elkans Warenhaus, Leipzigerstrasse 89, bestehend aus 6 Verkaufsräumen.

Oeffentliche Versammlung der Brauer und Berufs-g.

Sonntag den 12. Oktober abends 8 Uhr im Kühlen Brunn-u. Tagesordnung: Wie stellen wir uns gegen die Wahrung der Kollegen gegenüber der Reichsbrauerei? Der Vorstand.

Giebich. humor. Familienklub. Unser Stiftungsfest findet Sonntag den 12. Oktober im 'Schönes Schützenhaus' statt, wozu Freunde und Bekannte einl. D. Voigt. Adolf Voigts Restaurant Thalantstraße 3.

Gesangver. Niederkreis.

Zu unserem am Sonntag den 12. d. Mts. im Wintergarten stattfindenden 18. Stiftungsfeste beehrt sich Freunde und Gönner hierdurch einzuladen. Der Vorstand. Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rahn. Sonntag den 12. Oktober. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. 28. Vorstell. — 23. Abonnem. Vorstell. Farbe: blau. Novität! Zum 2. Male: Novität! Der Militärtaut. Schwant in 4 Aufzügen von Guitau v. Mojer und Titilo von Trotha.

Sonntag den 13. Oktober. Nachmittags 3 Uhr.

4. Fremden Vorst. bei halben Preisen. Die Waife von Rowood. Schauspiel in 2 Abteilungen und 4 Akten von Charlotte Birch Pfeiffer. Abends 7 1/2 Uhr. 29. Vorst. — 8. Vorst. außer Abonnem. Kobengrin. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richards Hubert. Gänzlich neuer Spielplan! Mit Dicka, Wagnerin, mit ihrem gekennzeichnenden 'Advent' - Kabarett. (Sensationell) Die Schwestern Merkel, kontroversionistische Gymnastikerinnen. — 3 Freres Mathias, Teufels-Exzentriker. — Miss Antonie, Gymnastikerin am hängenden Traape. — Dr. Blonow mit seiner Waite abgerichteter Elite-Garde. — The Narmuys, musikalisch-exzentrische Fantasten. — Fräulein Fritzi Korn, Wiener Kothum-Subrette. — Herr Max Walden, Gesangs- und Charakterkomiker. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

National-Theater.

Freitag den 11. Oktober. Zum 2. Male: Der Bettelstudent. Große komische Operette in 3 Akten von E. Keller und K. Genée. Musik von Carl Millöcker. Sonnabend den 12. Oktober. Der Obersteiger. Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Restauration Steinweg 55 bringt seine neu renovierten Räumlichkeiten in empfehlende Erinnerung. Sonnabend: Röstfleischchen mit Sauerbrant und Meerrettig. Eugen Müller.

In unübertroffener Auswahl

Paletots, Havelocks, Pelserinen-Mäntel, Winter-Joppen, Rock- und Jackett-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Mäntel mit und ohne Pelserine.

Knaben-Anzüge

in großen Sortimenten und in allen Preislagen. Auch in Jünglingsgrößen für jedes Alter. Wie allgemein bekannt, zeichnet sich meine Konfektion durch vorzüglichen Sitz und feste Näharbeit vorteilhaft aus.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Anfertigung nach Maas.

Beste Ausführung. Schnellste Bedienung. Zivile Preise.

Herm. Bauchwitz,

4 Markt 4. Halle a. S. 4 Markt 4.

(Gegründet 1859).

Zu d. 3 Königen

ii. Ulrichstraße 36. Sonntag Familien-Abend des Gesangvereins „Frohinn“.

Heute Sonnabend Schlachtefest. Püschel, Schillerstraße 14.

Sonnabend: Schlachtefest. Alle Tage Röstfleisch a. Pfd. 60 s. Borchert, Giebichenstein.

Heute Sonnabend Schlachtefest. E. Hindorf, Buchererstr. 65.

Heute Sonnabend Schlachtefest. Franz Peters, Blumenthalstraße 27.

Sonnabend Schlachtefest. Schillerstr. 41. s. Schillerlaube.

Sonnabend großes Schlachtefest. Fr. Schlag, Mansfelder Str.

Heute Freitag Schlachtefest. D. Speck, Glandauerstraße 61.

Sonnabend Schlachtefest. Th. Müller, Quartastraße Nr. 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Giebichenst. Eichendorffstr. 9, ein Materialwaren-, Kartoffel- und Gemüsegeschäft und bitte meine Nachbarschaft mich gütlich zu unterstützen. Hermann Tiedtke.

Pflanzenmüll

selbstgeleitet aufrecht sich schmelzend, empfiehlt Fr. Stähler, Glandauerstr. 35.

Rekrutenkisten

zu verkaufen Rathausstr. 9. K. Schmude. Regenstr. 23, Ecke Wolffstr. empf. f. Kaiser- u. Garnschneidest. Hierzu 1 Beilage.

Die Fischmühlener Bauertragödie im bairischen Landtage.

Bekanntlich hatte der Abgeordnete Dr. Schäbler eine Interpellation über die Fischmühlener Vorgänge in bairischen Landtage eingebracht und in seiner Begründung unter allgemeiner Zustimmung und einander widersprechenden Gerichtsurteilen nur geeignet sein, das Rechtsgesühl des Volkes zu verwirren. Trotz der juristischen Spitzfindigkeiten sei das soziale Recht nicht auf Seiten des Beiträgers holler. Die Regierung scheine von der Sache erst durch die Zeitungen Kenntnis erhalten zu haben. Die unbillige Heranziehung des Militärs entstamme bürokratischer Kurzsichtigkeit; die staatlichen Organe hätten sich den Verhältnissen nicht gewachsen gezeigt. Schäbler empfiehlt Reuegestaltung der Forderung und Aufhebung. Der Wald sei nicht um seiner selbst willen da.

Minister des Innern v. Feilichschitz beantwortete die Interpellation. Durch gerichtliches Urteil sei das Eingreifen des Bezirksamtmanns Ball im Walde als formell richtig bezeichnet worden, die Staatsregierung habe keine Anhaltspunkte, diese gerichtliche Würdigung als unzutreffend zu erachten. Umverteilt könne es jedoch nicht bleiben, daß von Seiten des Bezirksamts und der Kreisregierung unterlassen worden ist, im Vollzuge der bestehenden Anordnung rechtzeitig telegraphische Anzeige über die Vorgänge in Fischmühl an das Staatsministerium des Innern zu erstatten. Infolge der Aufseherklärung dieser Vorchrift habe das Staatsministerium des Innern die erste Nachricht von den fraglichen Vorgängen, sowie nach erfolgtem Eingreifen des Militärs durch eine hietographische Nachricht des kaiserlichen Korrespondenzbüros erhalten. Würde der bestehenden Vorchrift Genüge getan worden sein, so wäre das Ministerium in der Lage gewesen, sofort einen Ministerialkommisär an Ort und Stelle abzuordnen und von dort dem Bezirksamt telegraphisch Kenntnis zu geben. Auf die Anzeige des Bezirksamtmanns an die Kreisregierung über die ersten Vorfälle telegraphierte ihm die Kreisregierung: „Ueber den Stand der Sache in Fischmühl sofort berichten, event. Militärrequisition in Aussicht stellen für den Fall Genarmarie nicht ausreicht.“ Der Bezirksamts-Arzt in Trichingenth teilte den Inhalt dieser Depesche telegraphisch dem Bezirksamtmann in Wiesau mit, wobei jedoch infolge eines nicht mehr auffällbaren Verehens eines der beteiligten Telegraphenbeamten die zwei Worte „in Aussicht“ weglieben. An der Hand der gesetzlichen Bestimmungen führt der Minister aus, daß das Militär so gehandelt habe, wie es habe handeln müssen.

Zur Beantwortung der Interpellation am 3. Oktober nimmt zuerst der nationalliberale Abgeordnete Landgerichtsrat Wagner das Wort, der natürlich den Fischmühlener Einwohnern die Hauptschulb beimist. Das Zentrum sage immer, die Kirche könne die sozialen Schäden heilen. Fischmühl gehört zum kirchlichen Gebiet. Warum war dort, wo eine berühmte Wallfahrtsort ist, der geistliche Einfluß nicht wirksam? Der Bezirksamtmann sei nicht ganz schuldlos, aber er sei milde zu beurteilen. Von erfahrenen Männern muß eine Instruktion für die Verwaltungsbeförde über die Verwendung von Militär ausgearbeitet werden. Ohne Ermächtigung der vorgelegten Behörde soll Militär nicht angesetzt werden dürfen.

Hg. Bauer (Herlich, im Wallreife Weiden gewohnt): Der Lehensherr hat sich des Lehens unwürdig gezeigt. Präsident Walter unterrichtet den Redner; es sei kritisch, aber nicht Beleidigung statthaft. Hg. Bauer nennt das Eingreifen der Soldaten eine Meute. Er erwarte ein Eingreifen der Regierung und hofft, daß eine Kränze der anderen die Augen nicht ausbald. (Lach des Präsidenten).

Hg. Dr. Rasinger bezeichnet das Hineinziehen des Militärs als ein Symptom einer Krankheit. Die Justiz werde immer mehr vom Formalismus überwuchert. Nicht nur die Gesetzgebung, auch die Rechtsprechung hat die Mängel. Niemand von der Regierung in Wegensburg ist nach Fischmühl zur Vermittlung gegangen, obwohl sich ein Regierungs-Präsident dazu anbot. Wegen des amerikanischen Juden ist aber ein Regierungs-Präsident losgezogen nach Kitzingen gegangen, weil der Jude Millionär war. Wenn das Volk solche Geleise sieht, wird die Staatsautorität untergraben. Bei der Vermählung der Militär-Erektion tadelte Redner, daß Premierleutnant Meyer, der das Kommando der Erektion über, zu den Soldaten vor dem Abmarsch sagte: „Es ist möglich, daß Ihr auf Verwandte und Brüder schießen müßt.“ Bei Gericht sagte Meyer, daß seine Leute der Gegen zur Erektion kommandiert wurden. Obige Aeußerung war eine Ungeschicklichkeit. Wenn die oberen Reichtumsklassen mit dem Fühlen und Denken des Volkes die Fühlung verlieren, dann muß der Staat zu grunde gehen wegen der Gesellschaft, die den Unterschied zwischen Wein und Dem mit Militärgewalt aufrecht erhalten muß. Der Mißbrauch mit dem Eigentum macht Sozialdemokratie. Die Gabe des kleinen Mannes muß uns heilig sein. Nicht an Gemaltheitigkeiten dürfen wir appellieren. Gerechtigkeit erhöht die Köpfe.

Tiefen Eindruck machte die Rede unseres Gen. Grillenberger. Er berührt die unmotivirte Ablehnung des lehrzeitigen sozialdemokratischen Antrags auf sofortige Einberufung des Landtags wegen der Fischmühlener Unthat durch die Regierung und das Geleise Verbalten der ordnungspolitischen Presse dazu. Hg. Schäbler habe das Bestreben gehabt, die Regierung zu schonen und den Wall als einzigen Schuldigen hinzustellen. Grillenberger geht nun auf den Tatbestand selbst ein, ergänzt die bisherige Kritik in der nötigen Weise, bespricht die frühere Drangsalierung der Fischmühlener, die jährliche Fürsorge des obersten Gerichtshofes für den Hölzer und die Schutzlosigkeit der armen vergewaltigten

Bauern, für die keine Regierungshand sich regte, um ihnen zur Erlangung ihrer verfassungsmäßigen Rechte zu helfen. Der Regierung war durch die verschiedenen Eingaben die Sachlage bekannt, aber niemand war da, um den Künftling der Krone an seine Pflichten den armen Leuten gegenüber zu erinnern. So wurden durch die Unfähigkeit und Unfähigkeit der Regierung die Fischmühlener in das Verderben getrieben. Das Vorgehen des betreffenden Leutnants war weniger brutal als ungeschickt. Und was mündert man sich im kapitalistisch-militärischen Staatswesen über das Herbeiziehen des Militärs, wo von gewisser Seite in Berlin in Anträgen das Schießen auf Vater und Mutter betont, wo Militärproben, die Posten wegen einer Kadereie erziehen, befördert werden? Das eifrige Schweigen nach der Antwort des Ministers des Innern habe diesem wohl gezeigt, wie wenig Eindruck diese auf den Kammer gemacht habe; man müsse aber im übrigen Deutschland auch mehr als erstunken sein über ein Ministerium, das erst Stunden nach der Schlacht bei Fischmühl, nicht durch eigene Organe, sondern durch einen hietographierten Botschreiber die Nachrichten über die Vorfälle erhalten habe. Wenige dürfen sich auch finden, die die Minderheitsgeschichte von dem verfallenen Telegramm glauben (siehe oben.) (Sehr richtig, auf verschiedenen Seiten.) Diese allzu harmlose Erklärung, die das Fischmühlener Vorkommnis so wiffermaßen aus einem Mißverständnis herleiten wollte, erinnere doch allgemah an den „aus Versehen“ losgegangenen Schuß in den Berliner Märkten. Unter fast allseitigem Beifall kritisiert unser Genosse weiter die ganze verrottete Polizeibürokratie des Systems Feilichschitz. Ein Ministerium, bei dem eine solche Mißwirtschaft bestehe, habe sofort abzutreten, aber das ist nur in wirklich konstitutionellen Staaten möglich, nicht in Bayern mit den ewig feststehenden Geschäftsmministern. Wenn die Regierung, wie sie selbst eingeleitet, unfähig ist, Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse zu ergreifen, so habe die Kammer solche vorzuschlagen, wie Abschaffung der Lehen, Aenderung der Bestimmungen über das Eingreifen der bewaffneten Macht, Aenderung des Fortgeheßes, damit sei wenigstens etwas zur Vermeidung derartiger Missetheuen getan, wenn auch, wie selbstverständlich, die endgültige Beilegung dieser dem kapitalistischen Klassenstaate anhaftenden Erscheinungen von uns in anderer Weise mit der Beilegung dieses Klassenstaates selbst erstrebt wird. Die sozialdemokratische Fraktion werde der Kammer einen Antrag vorlegen, den Ministern der Finanzen und des Innern ihr entscheidendes Mißfallen auszudrücken; dann wird sich zeigen, ob es die Kammer mit ihrer Kritik an den Regierungszuständen ernst nimmt, oder ob nur geredet wurde, damit das Volk meine, es gehehe irgend etwas. Der Redner des Zentrums habe seine Rede mit dem Anruf der Gnade der Krone geschlossen, die Kammer habe hier nicht um Gnade zu flehen, sondern ihr vertriebes Recht zu fordern.

Missstände auf Bauten.

Auch in Lübeck war eine große Anzahl Bauten ihrer Vollendung nahe, ein Umstand, der auf die Ausbreitung von Missständen sehr einwirkte, der auch hier die Aufmerksamkeit von außen auf feststehenden Gerüsten gemauert wird; nur an 3 Bauten fand der Untergrund, daß die Giebel über die Hand gemauert wurden. Das Gerüst, d. h. Aufrihter und Streichungen, wird aus schwachen Hältern hergestellt, und liegt die Ausführung die „Wasser“ größtenteils der Maurerarbeiteten ob. Schutzgerüste werden nicht angebracht und solche zum Schutze des Publikums, das Trottoir überdeckend, nur auf einem einzigen Bau. Schutzplanen gegen das Herabfallen von Material werden bis zur Höhe eines Meeres angebracht. Größere Reparaturen werden von ausgetretenen Standgeräten ausgeführt, letztere dagegen von Vettergeräten nur ausnahmsweise kommen noch Sängelfellen zur Anwendung.

Die Abdeckung der Baustellen, höchst, Vetterzüge bildet einen hervorragenden Schutze gegen Unfälle für die Bauarbeiter, trotzdem und ohnehin fast alle Baustellen Schutzplanen besitzen einer solchen Schutz, werden, wie hier in großstädtischer Weise geschieht. Auch die in Rede stehenden Städte weisen arge Verhältnisse nach dieser Richtung hin auf.

So schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken: „Fast in allen Bauten sind die Baustellen bereits häufig abgedeckt, daß die Arbeiter“ (die Baustellen) auf einem einzigen Brett hin- und zurücklaufen müssen. Einrichtl wird erst angebracht, wenn die Bauten bedacht sind. Wenn einmal ab und zu eine Ebene im Bau ausgefällt wird, so wird hierdurch auch nur der Schein einer größeren Sicherheit gewahrt, denn das hier zur Verwendung kommende Strohholz ist derartig schwach, daß es nicht einmal einen halben Hiegel im Fallen aushält, viel weniger einen abstragenden Menschen.“

Aus Halle a. S. wird ebenfalls berichtet. Es heißt in dem Bericht: Der § 10 der Unfallverhütungsvorschriften dieser Bauvertratte ist nicht eingehalten, nicht bestrafen. Wenn die Baustellen nicht ausreichend abgedeckt werden, wird während der Aufbringung der Balken oder der Dacheinbauten jeder Beschäftigte unterhalb derselben in der Regel zu ruhen. Die Ausflutung der Balken ist sofort nach Beugung derselben vorzunehmen.“

Tropfen habe ich bei Bauten, welche ich selber besuchte, 12 gefunden, wo die Abdeckung noch ausstehend vorhanden war. Nur bei 4 Bauten fand eine Ausflutung; die übrigen Bauten waren bis auf die Zementarbeiten schon fertiggestellt.

Die Bauten, wo weder Abdeckung noch Ausflutung vorhanden war, befinden sich in folgenden Straßen und Baustellen waren: 1. Neubau Friedrichstraße, Maurermeister Hoffmann, 7. Neubau Landsbergerstraße, Unternehmer Jäger, 8. Neubau Landsbergerstraße, Baunternehmer Kaufmann, 9. Neubau Landsbergerstraße, Baunternehmer Reib, 10. Neubau Jakobstraße, Baunternehmer R. Hoffmann, 11. Neubau Wälderstraße, Baunternehmer Schöndorfer, 12. Neubau Wälderstraße, Baunternehmer Wälder. Der § 8 erwähneter Vorschriften lautet: Die Vetterzüge dürfen, wo möglich, nicht so übereinander liegen, daß herunterfallende Gegenstände den unteren Vetterzug treffen können.

Ungeachtet dieser Vorrichtung sind sämtliche Vetterzüge ohne Ausnahme übereinander angebracht. Mehrere Steinträger erklären mir auf meine Frage, daß gerade dadurch schon mancher Unglücksfall entstanden sei. Ueberhaupt fallen mir die Leitern sehr auf, selbstig sind im Verhältnis zu den schwachen Bauteilen, welches sie

ausgeseht sind, nur schwach gebaut. Ein Steinträger trägt z. B. 38 Steine, a Stein durchschnittlich 7 Pfund, macht 266 Pfund, und der Arbeiter selbst, also, wie es häufig vorkommt, gehen zwei oder drei Mann hintereinander, so kann man sich denken, welche Last solche Leiter zu tragen hat. Trotz alledem aber sind diese Leitern durch Abstützen der Balken mit dem Boden in Deutschland werden solche Leitern in der Regel nur von Bayern benutzt.

Die Abdeckung der Balken in Straßburg i. E. ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Nun kommt man aber, indem man vorn, wo die Balken von der Straße sichtbar sind, die Zwischenbalken liegen läßt, aber hinter den Mittelbalken, wo es den Vorübergewandten vorborgen bleibt, wird kein Einschnitt gelegt. Zwischen die eiserne Träger bringt man Beton.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Die Abdeckung der Baustellen, so schreibt der Bauvertratte aus St. Johann-Saarbrücken, ist wie folgt ausgeführt: Ist Holzgerüst vorhanden, so werden die Zwischenbalken sofort eingehängt, sind eiserne Träger vorhanden, so bleiben dieselben nur so lange bedeckt, bis die Arbeit in den betreffenden Etage fertiggestellt ist, dann geht es mit den Balken einen Stock höher.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Genosse Dertel in Nürnberg wegen Verleitung der hiesigen Magistrate zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dertel hat in einer öffentlichen Versammlung in etwa 1000 Worten die ohne die geringste Befragung der Arbeiterschaft getroffene Errichtung des hiesigen Arbeitsnachweises kritisiert und dabei den Jörn des freisinnigen Nürnberg Stadtratsregiments erregt.

Der Parteigenosse Mandry aus Nürnberg wurde in Nürnberg von der Anklage der Gotteslästerung und der Beschimpfung der evangelischen Kirche freigesprochen, dagegen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die durch die Verurteilungsbefehle als verurteilt gelten, die durch die Verurteilungsbefehle als verurteilt gelten, die durch die Verurteilungsbefehle als verurteilt gelten.

Parlamentsnachrichten.

Wie die Sozialdemokraten befragt werden. Im Monat September wurde in 37 Tagen 85 Genossen und Genossinnen durchdringlichen Verzeihen inhaftet, insgesamt am 2 Jahre 3 Wochen und 3 Tagen Gefängnis, 214 M. Gefängnis. Unter den Verzeihen sind zwei Massenprozesse begriffen, einer gegen 17 Dresdener Genossen wegen verbotenen Umzugs am 1. Mai, hier wurden Strafen von 15-30 M. ausgesprochen; der zweite gegen Prozeß gegen 21 Mitglieder des Berliner Frauen- und Mädchenbildungsvereins, welche zu je 15 M. Gefängnis verurteilt wurden.

Soziale Uebersicht.

Ein Luftprüfer für Fabriken war in der jüngsten Zürcher Gewerbe-Ausstellung zu sehen. Der Apparat besteht aus einem luftdicht verschlossenen, mit einer roten Flüssigkeit gefüllten Glasgefäß. Durch ein aus diesem aufsteigendes, oben umgebogenes Glasrohrchen fällt in je 100 Sekunden ein Tropfen auf eine darunter hängende, unten etwas beschwerte Schnur und läuft an dieser hinab. Die Flüssigkeit des Trophens hat die Eigenheit, daß ihre rote Farbe durch Kohlenläure in weiß verwandelt wird. Je mehr Kohlenläure die Luft enthält, desto schneller geht die Veränderung vor sich. Ist also die Luft sehr schlecht, so wird der Tropfen schon am obersten Ende der Schnur weiß, während die Farbenveränderung bei geringerem Kohlenläuregehalt erst eintritt, wenn er weiter nach unten gelangt ist. Durch die hinter der Schnur angebrachte Scala, die in regelmäßigen Abständen von oben nach unten die Bezeichnung trägt: „Reinstschlecht“, „Sehr schlecht“, „Schlecht“, „Doch langsam“, „Rein“, läßt sich die augenblickliche Beschaffenheit der Luft sofort erkennen. Eine sehr zweckdienliche Erfindung, meint die Sozial-Korrespondenz, der diese Mitteilung entnommen ist. Sollte in jedem Fabrikraum, jeder Werkstatt, allem angebracht werden, wo Menschen in großer Anzahl beisammen sind.

Der Arbeiterbewegung.

— Achtung, Sozialarbeiter! Antrag ist ferngehalten: von Tüßlingen nach Gemüßingen bei Wernau. Bericht über den letzten Tag der Arbeit in der Fabrik bei Wernau. Bericht über den letzten Tag der Arbeit in der Fabrik bei Wernau. Bericht über den letzten Tag der Arbeit in der Fabrik bei Wernau.



Kautenberg (Firma Haldenhaus u. Heider); von Stadtrechnern nach Wien; von Vormachern nach Jena; Werstätten von Pfeiffer und Firma H. Wegmann; Zincher Schner, Gengenbach u. Weller; von Buchmachern nach Berlin und Bergedoren nach Leipzig (Firma H. Groß).

Verfallensberichte.

Die am 8. Oktober fällige Sachvereins-Versammlung (Generalversammlung) der Maurer befaßte sich mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, Abrechnung vom 4. Quartal 1886, 2. Wahl des Vorstandes und der Bibliothekare, 3. Gewerkschaftliches. Im ersten Punkt gab der Vorsitzende kurzen Bericht über den Stand der Organisation und teilte u. a. mit, daß die Verammlungen zum größten Teil wegen schwachen Besuchs nicht statt gefunden. Dann legte der Kassierer Rechnung ab, welche von den Revisoren für richtig befunden wurde; da Einwendungen nicht erhoben, wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Zum zweiten Punkt, **Erwerb**, wurde die Kollegen Ziegenfuss als erster, Wolf als zweiter Vorsitzender, Kropff als Kassierer und Hennig als Schriftführer gewählt. Als Revisoren wurden die Kollegen Bed. Hofstingel und Haack bestimmt und als Bibliothekare wurden Rehe, Hugel und Rohlfahrt berufen. Zum 3. Punkt, **Gewerkschaftliches**, empfahl Kollege Rohlfahrt die noch vorhandenen literarischen Bücher an die Bibliothek zu versetzen, damit ein jeder in der Lage ist, bei eventuellem Anbruch auf Hilfe den Beweis zu erbringen, was er verdient hat. Darauf wurde der Wunsch laut, in Wäde ein Vergnügen abzuhalten, was von der Versammlung angenommen und dem Vorstand übertragen wurde. Schluß der Generalversammlung 11 Uhr.

Aus dem Reichsgericht.

Wer ist Fabrikant, und wer ist als Handwerker zu betrachten? Diese Frage, welche bisher sowohl den Gerichten, als auch den Voten der Reichsrechnen verurteilt hat, wurde endlich vom Reichsgericht beantwortet. Wie jetzt wurde eine Arbeitsstätte, in der 10 Arbeiter und mehr beschäftigt sind, als Fabrik betrachtet, und danach wurden die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zur Anwendung gebracht. Das Reichsgericht hat daher einen anderen Grundsatze aufgestellt, und dieser ist die Arbeitsstätte, Arbeiter der produzierenden Arbeiter allein an der Fertigung des Werkes, so ist Handwerker vorzuziehen. Arbeiter jedoch verschiedene Arbeiter zur Fertigung, jeder nur an einem Teile des Fabrikats — so ist das eine „Fabrikantensatz“. Durch diese Entscheidung ist die vorerwähnte Frage erst recht verwickelt. Steht auf 1. 2. ein Fabrikant, der seine Arbeiter bei der Fertigung der, und ein Gewerbe steht die Werten ein, so ist dieser Betrieb nach der Erklärung des Reichsgerichts ein Fabrikbetrieb, weil zwei verschiedene Arbeiter an der Fabrik gearbeitet haben. Ebenso ist ein Fabrikbetrieb vorzuziehen, wenn ein Fabrikant mit einem Werkman an einem Fabrikat arbeitet, falls der eine die Werten besitzt, der andere aber die Arbeit verrichtet.

Aus dem Reich.

Tessau. Dem hiesigen Gewerbeamt wurden nach dem hiesigen Bericht in der Zeit vom 1. Januar 1884 bis 30. Juni desselben Jahres 115 Neberwerbungen anhängig gemacht. In 100 Fällen trafen Arbeiternehmer gegen den Arbeitgeber, in 6 Fällen der Arbeitgeber gegen den Arbeitnehmer. In 46 Fällen handelte es sich um Verletzungen aus dem Arbeitsverhältnis, in 68 Fällen um die Festlegung bzw. Aufhebung des Arbeitsverhältnisses und in einem Fall um die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses. In 17 Fällen wurden 178 Termine in 84 Terminen abgehalten. Darunter 48 Fälle mit Einstellung von Personen. Das Institut hat sich

die kurze Zeit seines Bestehens außerordentlich gut bewährt. Was die Kosten betrifft, so betragen dieselben in Summa 662 11 Mark, davon vertritt die Einrichtung mit 334 61 Mark, der Rest entfällt auf Unterhaltungsausgaben. Der Einwand, die Einrichtung des Gewerbeamtes sei zu kostspielig, ist demnach geradezu lächerlich.

Leipzig. Zum Selbstmord des frommen* Buchbinderehepaars **Wienberg**. Es handelt sich, daß die Staatsanwaltschaft gegen **Wienberg** eine Untersuchung eingeleitet hatte und daß die ihm bevorstehende Verhaftung die Ursache des Selbstmordes ist. Er hatte den Betrieb des hiesigen Landegebäudebuches. Er hat nun in anderen als der vorgedachten Druckerei etwa 2000 Exemplare des Gebetbuches auf eigene Rechnung und mit schlechtem Papier drucken lassen; davon sind 12000 Exemplare verkauft worden. **Wienberg** brachte diese widerrechtlich gedruckten Exemplare nicht in sein Geschäft, sondern habe in der Seneferstraße eine heimliche Niederlage, aus der er leierte. Man spricht auch davon, daß er die gleiche Manipulation mit einem rheinischen Gebetbuche gemacht habe. Er hinterließ ohne seine immobilen Besitztümer ein Vermögen von über 60000 Mark. Es wird übrigens berichtet, den Mantel der christlichen Liebe über den fatalen Fall zu legen. So heißt es bereits **Wienberg** habe keine Betrügerei in geistiger Störung begangen. Dem widerpricht aber das Kaufmännische, mit dem der faubere Kämpfer für Ordnung, Religion und Sitze zu Werke ging.

Wittenberg. Der hiesige Amtsnotar, Gerichtsprokurator und Ortsgewerksamts-Vorsteher ist am Donnerstag wegen Amtsmissbrauchs und Vergehens gegen die Sittlichkeit gegen weibliche Gesangene (a la Zeit) in das Landgericht Chemnitz eingeliefert worden. Ein neuer „Ordnungsbruder“.

Wachim. Militärische Exekutionserfolge. Ein großer Gefäß wurde am Donnerstag voriger Woche, abends 9 Uhr, von etwa 6 bis 10 Dragoonen des hiesigen Regiments erbeutet. Dieselben hatten in einem Lokal vor dem Neuen Thor fast geschossen und kamen nun in angetrunkenem Zustande die Langestraße entlang, wo vor dem Hause des **Wachim** Wächter Arbeiter die toben angegriffenen Pferde in das Haus bringen wollten. Einige der Dragoonen schlugen die Pferde mit den Stiefeln unter der Weib, welche Hobeit die Arbeiter ernstlich unterlag. Nun entspann sich ein Streit, der bald in Mordthaten ausartete und sich bis auf den Gasstiller fortsetzte. Durch den Mord wurden **Wachim** und dessen Tochter herbeigeholt; ersterer verurteilte die Eindringlinge an seinem Hause zu weilen, erhielt jedoch von einem Dragoonen einen Schlag in das Gesicht, daß er zur Erde stürzte und ihm das Blut aus Mund und Nase floß. Auch **Wachim** Wächter wurde von einem Schläge getroffen. Glücklicherweise gelang es schließlich die Dragoonen zur Thüre hinaus zu jagen und letztere abzuschließen. Als die Standmänner nun noch nicht gingen, vielmehr verurteilten die Thüre zu brechen, rief **Wachim** Wächter, aus dem Fenster laut um Hilfe, worauf die Angreifer schleunigst Reißaus nahmen. **Wachim**, der sich bald von seinem Schreden erholt hatte, meldete dem Vorfall sofort beim Regiment und auch bei der Polizei, so daß die Ermittlung der Täterzeit zu hoffen steht.

Vermischtes.

Ahlwardt auf der Agitationstour. Wie die Antifemiten im allgemeinen und **Ahlwardt** im besonderen haben u. „machten“ um welchen darüber wird dem Wiederlich, aus nachträglich folgende Skizze mitgeteilt. Es war in dem Wahlkreise **Woberg** **Köstin**, wo **Ahlwardt** seinerzeit für seinen Genossen **Basch** die Agitation betrieb hat. Mit einem mächtigen Krutzel bewaffnet, geht **Ahlwardt** über Land, gefolgt von seinem treuen **Schreiber**, der eine geheimnisvolle Wappe unter dem Arme trägt. Auf dem Felde ist ein Landmann mit Pflügen beschäftigt. **Ahlwardt** tritt an ihn heran.

„Wie viel Morgen haben Sie, mein lieber Freund?“ fragte er den fleißigen Landbauer. „Zehn Morgen“ verriet der Bauer. „Wie viele Morgen?“ erwiderte **Ahlwardt** und richtete die Frauen in die Höhe, „das ist noch viel zu wenig. Sie müssen mehr haben. Wie heißen Sie denn?“ Der Bauer sagt die **Müsel** und nennt seinen Namen. **Ahlwardt** wendet sich zu seinem Adjutanten und sagt mit gewichtigem, feierlichem Miene: „**Schreiber**, notieren Sie, der Mann muß noch zehn Morgen haben.“ **Schreiber** notiert. „Wie viele Morgen haben Sie?“ fragt **Ahlwardt** den Mann. „Wie, nur eine Aue?“ Das ist unerhört!“ **Schreiber**, notieren Sie, der Mann muß noch zwei Auen haben.“ **Schreiber** notierte abermals. Der Bauer nicht erkannt denn und fragt, wie der fleißige Landbauer ihm so reichliche Bezahlung verschaffen wolle. „Nun kommt **Ahlwardt** zur Sache: „Sehen Sie mein Vieh“, sagte er, ich bin der **Ahlwardt**, und wenn Sie jetzt bei der Wahl meinen Freund **Basch** wählen, dann werden wir es durchgehen, daß alle Auen aus dem Lande gejagt werden und ihr Geld konstatiert wird. Dann wird wir reich genug, um allen kleinen Leuten aufstellen zu lassen und daß Sie zu Ihrem Rechte kommen, dafür werde ich schon sorgen. Aber Sie müssen **Basch** wählen.“ **Schreiber** mit warmem erbobenen Finger und grandiosität von dannen, gefolgt von seinem treuen **Schreiber**.

Ein verheiratetes Dorf. Die Karten von Verträgen werden demnach eine Verständigung erlösen müssen, indem es nicht angeht, bauer, wie bis zum Landesteil über gelegene Dörfer „Abzüge“ vom Erbboden verdingen ist. Ein Herr de Curet laßt nämlich zur Vergrößerung seiner Jagdgründe so viel wie möglich Heide auf, um sie in Wälder umzuwandeln. Das erwähnte Dorf ist bis auf einige Häuser bereits sein Eigentum und schon größtenteils abgebrochen; auch die wenigen noch vorhandenen Familien werden verkauft oder wegziehen müssen. Damit ist das Schicksal des Dorfes, das im 12. Jahrhundert erbaut wurde und auf gut deutsch Abingen heißt, besiegelt.

Litteratur.

„Soziale Praxis, Zentralblatt für Sozialpolitik“, enthält in ihrer Nummer Nr. 1 u. a. folgenden Aufsätze: Sozialpolitische Verhandlungen von Studierenden in Seidenberg, Wälsche und Bürgerliche unter den preussischen Verwaltungsbekanntem — Die Gesundheitsfürsorge im städtischen Arbeitsamt — Statistik der Handwerker in Schießen. — Lage der Spitzenklopfer im Erzgebirge. Lohn und Arbeiterverhältnisse der Stadt **Wolbda**. — Ausnahme der industriellen Unfälle in Deutschland. Arbeitsordnung der Bierbrauer in Wien. Deutsche Zehrs im Jahre 1884. Zentralisation der Gewerkschaften in Australien. — Verband deutscher Post und Telegraphen-Affilierten. — Das Gewerbeamt Berlin als Organisationsamt. — Stand der Arbeiterversicherung in den europäischen Staaten. — Seminar für Versicherungssozialwissenschaft in Göttingen. — Armenpflege-Vorlesungen im Auslande. — Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. H. W. Dieß Verlag) ist eben das 1. Heft des 14. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt hebt man hervor: Der Fall **Kaunert**. — St. Engels letzte Arbeit: Erziehung und Nachtrag zum dritten Buch des Kapitalismus. — Der bevorstehende Parteitag zu Berlin. Von **A. Behl**. — Seine an Marx, Arbeiterklub und Bauernschaft. Von **Karl Kautsky**. Die Gemeindefürsorge in Wien. Von **Dr. W. Ellenbogen**. — Litterarische Rundschau. — Notizen: Herstellung mittels Elektrizität. Der Einfluß des Volumens eines Körpers auf die Schätzung seines Gewichtes. Gold und Silberproduktion in den Vereinigten Staaten. **Revue**: **Klein**, **Revue**, **Revue**. Von **Ed. Giffé**.

Albin & Paul Simon
empfehlen ihr
Magazin für Haus- u. Küchengeräte
und Petroleumlampen-Lager
das grösste in der Provinz Sachsen.

Geschäfts-Verlegung.
Erlaube mir dem geehrten Publikum sowie Freunden und Bekannten auszusagen, daß ich am heutigen Tage mein **Korbwaren-Geschäft** von **Graze** weg nach **Merseburgerstraße 5** verlegt habe.
Friedrich Sachse, Korbmacher.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Vergehen werden soll am 15. Oktober vormittags 11 Uhr im Geschäftsamt des 3. Bataillons Magdeburg, Jägerreg. Nr. 36 in der Meißelstraße die Lieferung des Bedarfs an Verbrauchsgegenständen für die Küche des genannten Truppens in der Zeit vom 1. November d. J. bis Ende Oktober n. J. Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Küchenbedarfsgegenständen“ bis zum gen. Termin einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen auf dem Geschäftsamt des 3. Bataillons zur Einsicht aus.
Vergehen werden soll am 16. Oktober 1886 vormittags 11 Uhr die Fleisch-, Gemüse- und Futtermittel-Lieferungen für die Menge des 3. Bataillons hiesigen Regiments für die Zeit vom 1. November 1886 bis Ende Oktober 1886. Schriftliche Angebote sind bis zum 14. Oktober vorm. 11 Uhr auf der Schreibstube der 12. Komp. (Kaserne am Hofplatz) abzugeben. Lieferungsbedingungen auf dem Geschäftsamt des 3. Bataillons zur Einsicht aus.
Vernichtet werden soll am Dienstag den 15. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr im Stadtschreibamt, Zimmer 30 die unter der Volkswende im Rathaus nach dem Wafse zu belegenden Stellen, nebst einem damit in Verbindung stehenden hinteren Keller, von jetzt ab bis Ende September 1901.
In betref des am 24. und 25. Oktober er. auf dem hiesigen Kopplage stattfindenden Vieh- und Krammarktes macht die hiesige Polizeiverwaltung für die beteiligten Gewerbetreibenden bekannt: Die Verteilung bzw. Anweisung der Plätze für stauwälf. Schaubuden, Schießbuden, Spielbuden, Kaffeebuden, Schindmwarenhandl., Konfitören und Schmalzgeschäfte erfolgt am Dienstag den 22. Oktober vormittags um 10 Uhr ab für die Verkaufsstellen der anderen Handelsleute am Mittwoch den 23. Oktober von vormittags 9 Uhr ab auf dem Kopplage. Die Ausgabe familiärer polizeilicher Erlaubnisbescheide erfolgt am 22. und 23. Oktober von früh 8 Uhr ab auf dem Kopplage. Zum Erlaube der Erlaubnisbescheide sind die Gewerbe-Anmelde-Bezeichnungen resp. Gewerbebescheide mitzubringen und vorzulegen.
1 Jahre Fänger ist abzugeben. **Bankstellen** an der Wittenbergstraße verkauft billig. **Eichenbörsestraße 1.**

Total-Ausverkauf in Hüten und Pelzwaren!!!
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein Lager in obigen Artikeln zu ganz billigen Preisen.
H. Krause, nur ob. Leipzigerstraße 74.

Speise-Zett mit Gewürz gebraten a Hund 45 Pf.
Speise-Zett a Hund 35 Pf. empfiehlt **Butterhdlg. Viktoria** 4 alter Markt 4.

Hüte und Mützen empfiehlt zu billigen Preisen **Karl Bittner, Meißelstraße 41.**

Zentral-Atelier für Photographie **Wuchererstraße 26 im Garten.** Aufnahmen jederzeit.

Die Volksbuchhandlung **Halle a. S., Böttlerstraße 1** hält sich zur Anschaffung nachstehender Werte bestens empfohlen.
C welche Lust, Soldat zu sein! **Erstes aus den Ferienkolonien Preis 20 Pf.**
Der kaufmännische Proletarier. Eine Schilderung des sozialen Elends im Westmannland, nebst Vorkämpfen zur Abhilfe. Von **W. Meinhardt**. Preis 15 Pf.
Herrn Eugen Richters Bilder aus der Gegenwart. Eine Entgegnung von **Frans Meiring**. Preis 20 Pf.
Die Verheerungen der Sozialdemokratie, beleuchtet vom **Prinzen Eugen Richters**. Von **Rurt**. Preis 25 Pf.
Der Sozialismus in der deutschen Heimat. Selbstverleugung von **Witt** u. **Preis 30 Pf.**
Der Kleinbürger und die Sozialdemokratie. Ein Mahnwort an die Kleingewerbetreibenden. Von **Joh. W. Gahr**. Preis 30 Pf.
Die Genuß-Deutsche, oder Wie Kriege gemacht werden. Von **W. Viehbach**. Preis 30 Pf.
Sibirische Novellen. Von **W. Skarolenko**. Preis 40 Pf.

Die Basille am Wälschen **Blätter** aus meinem Heimatleben. Von **Joh. W. Gahr**. Preis 30 Pf.
Nieder mit der tödlichen Weichheit! Von **Georg Fens**. Preis 10 Pf.
Neue Zeit. **Revue** des zeitigen und vormaligen Lebens. **Erläutert** wöchentlich a Heft 20 Pf. Preis 20 Pf.
Kassales Heben und Schriften. Neue Gesamt-Ausgabe herausgegeben im Auftrag des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands von **Ed. Bernheim**. London. In 50 Hefen. Preis 20 Pf.
Winte und Nachtfrage für die sozialistische Agitation. Preis 20 Pf.
Die Parteien des Deutschen Reichstags. Ihre Programmen, Entwicklung und Stärke. Von **Dr. Adolf Braun**. Preis 40 Pf.
Die Sozialdemokratie. Preis 10 Pf.
Für die Sozialdemokratie. Von **Alb. Schmidt**. Preis 10 Pf.
Neue Freisheiten oder Medizinisch-Länder. (Der große Arznenhalschwindel.) Preis 10 Pf.

Merseburg.
Restaurant z. Kronprinz.
Jeden Sonnabend: **Salzbraten**. **Frans Willard**. **H. Glas** **Loebner**.